



Stadt Illnau-Effretikon

B I L D U N G

Betreuung

660.05.06
Kon Baby

KONZEPT BABYBETREUUNG

KITA ILLNAU & EFFRETIKON

September 2025



Stadthaus
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 50
bildung@ilef.ch
www.ilef.ch
facebook.com/stadtilef

IMPRESSUM

Stadt Illnau-Effretikon
Bildung
Märtplatz 29
Postfach
8307 Effretikon

Telefon 052 354 24 50
bildung@ilef.ch
www.ilef.ch
facebook.com/stadtilef

INHALTSVERZEICHNIS

1.	EINLEITUNG	4
2.	GRUNDSÄTZE.....	4
2.1	BINDUNG	4
2.2	UNTERSTÜTZUNG DER SELBSTREGULIERUNG DES BABYS	4
3.	KITA-ALLTAG	5
3.1	ALTERSDURCHMISCHTE GRUPPEN	5
3.2	INDIVIDUELLER RHYTHMUS	5
3.3	TAGESSTRUKTUR	5
4.	GESTALTUNG DER RÄUME.....	5
4.1	BEDEUTUNG UND AUSSTATTUNG	5
4.2	SICHERHEIT	6
5.	KÖRPERLICHE BEDÜRFNISSE	6
5.1	ERNÄHRUNG.....	6
5.2	HYGIENE, WICKELN UND PFLEGE.....	7
5.3	SCHLAFEN UND RUHEN	7
6.	GEZIELTE FÖRDERUNG DURCH SPIELANGEBOTE.....	8
7.	ELTERNZUSAMMENARBEIT	8
8.	SICHERSTELLUNG DER QUALITÄT.....	8
9.	ANHANG.....	9
10.	ABNAHME.....	9

1. EINLEITUNG

Das Konzept Babybetreuung informiert über Inhalte und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in der Betreuung von Babys in den Kindertagesstätten (folgend Kita genannt) Illnau und Effretikon. Im Konzept werden verbindliche Aussagen und wesentliche Grundlagen für Entscheidungen und Handlungen im Umgang mit Babys formuliert.

Das vorliegende Konzept dient den Mitarbeitenden der Kita Illnau und Effretikon als Orientierung für deren alltägliche pädagogische Arbeit. Zudem bietet das Konzept den Eltern Orientierung, Sicherheit und Transparenz hinsichtlich der pädagogischen Arbeit und Zielen in der Betreuung von Babys.

In der Kita werden Babys ab 3 Monaten in altersgemischten Gruppen betreut. Die Babys belegen durch den höheren Betreuungsbedarf bis zu einem Alter von 18 Monaten 1.5 Plätze. Pro Kindergruppe werden 1-3 Babys pro Tag betreut

2. GRUNDSÄTZE

2.1 BINDUNG

Bindung aufzubauen, gehört zu den angeborenen Grundbedürfnissen des Menschen. Wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen, dass die ersten Bindungserfahrungen die Grundlage für die späteren Beziehungen legen. Ein Baby verfügt über verschiedene Fähigkeiten Kontakt zu seiner Umwelt aufzunehmen.

- Durch Weinen drückt das Baby Bedürfnisse wie Hunger, Müdigkeit, Wärmeempfinden, Langeweile, Bedürfnis nach Nähe, volle Windel usw. aus. Schnell lernt das Baby sein Weinen unterschiedlich einzusetzen, um die verschiedenen Bedürfnisse gestillt zu bekommen.
- Momente, in denen das Baby seine Umwelt beobachtet, Gesichter fixiert und nachahmt.

Für die Mitarbeitenden in der Kita bedeutet dies:

- Alle Betreuungspersonen der Kita gehen behutsam mit dem Bindungsaufbau um, beobachten das Verhalten des Babys genau und versuchen daraus die Bedürfnisse wahr zu nehmen.
- Das Baby wird von Beginn an in jede Handlung verbal einbezogen. Es wird ihm alles erklärt und jede Handlung vorangekündigt. Dies vermittelt dem Baby Orientierung und Sicherheit. Dabei achtet die Betreuungsperson auf ihre Mimik, Tonlage und langsame Bewegungsabläufe, um das Baby nicht zu überfordern.
- Um das Bedürfnis nach körperlicher Nähe zu befriedigen, nimmt die Betreuungsperson das Baby auf den Arm oder in Rücksprache mit den Eltern in die Trage.

Die Betreuungspersonen gehen auf die Kontaktaufnahme der Kinder ein und bestärken sie verbal in ihrem Tun. In herauffordernden Situationen gibt die Betreuungsperson dem Kind Schritt für Schritt Hilfestellung und unterstützt es darin, aus eigener Kraft mit der herausfordernden Situation umgehen zu können. Sie nützen den Entdeckungsdrang und das Engagement des Babys. Die Betreuungspersonen unterstützen diese Bildungs- und Lernprozesse, indem sie die einzelnen Interessen der Kinder mittels gezielten Spielangeboten oder sonstigen Inputs aufgreifen und damit vertiefen.

2.2 UNTERSTÜTZUNG DER SELBSTREGULIERUNG DES BABYS

Die Selbstregulation ist eine wichtige Kernkompetenz für das Kind. Die Betreuungspersonen begleiten und unterstützen die Prozesse achtsam. Sie geben dem Kind die Möglichkeit sich selbst zu Beruhigen und zur Selbststimulation (Hände und Finger in den Mund, sich an den Beinen oder Füßen festhalten, am Nuggi saugen usw.). Dies bedeutet, wenn ein Baby weint oder ein Zeichen von Unruhe zeigt, gehen die Betreuungspersonen darauf ein und prüfen ob seine Grundbedürfnisse befriedigt sind.

3. KITA-ALLTAG

3.1 ALTERSDURCHMISCHTE GRUPPEN

In der Kita wird der Alltag mit den Kindern gemeinsam gelebt. Dies bedeutet, dass auch die Babys ins Gruppengeschehen miteinbezogen und bedürfnisorientiert betreut werden. Vom Betreuungspersonal erfordert dies eine hohe Sozialkompetenz und Beobachtungsgabe. Es erfasst in der Kindergruppe die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder, reagiert adäquat und wirkt vermittelnd zwischen den verschiedenen Altersstufen.

Für die Babys gibt es durch die gemischten Gruppen die Möglichkeit, von den älteren Kindern zu lernen und sich an Vorbildern zu orientieren. Weiter wird der natürliche Lernprozess der Babys angeregt. Für die älteren Kinder erstellt sich so ein Lernfeld in Fürsorge, wenn sie unterstützend in der Betreuung mithelfen dürfen. Dies steigert das Selbstvertrauen und den Selbstwert.

3.2 INDIVIDUELLER RHYTHMUS

Die Betreuungsperson begegnet den Kindern mit emotionaler Wärme und Feingefühl. Sie geht auf den individuellen Rhythmus des Babys ein, nimmt sich Zeit und schafft die nötige Ruhe für die Befriedigung der primären Bedürfnisse wie Schlafen, Körperpflege, Essen und Trinken. Bei Babys nehmen die körperliche Pflege und die Nahrungsaufnahme am meisten Zeit ein. Diese Tätigkeiten bieten viele Möglichkeiten mit dem Baby intensiv in Kontakt zu treten, es kennen zu lernen und eine stabile Beziehung aufzubauen. Das Betreuungspersonal nutzt die Tätigkeiten bewusst dafür.

3.3 TAGESSTRUKTUR

Babys verfügen beim Eintritt in die Kita über einen individuellen Rhythmus im Tagesablauf. Dieser wird im Austausch mit den Eltern von der Kita übernommen. So sind die Schlaf-, Ess- und Spielzeiten anfangs je Kind unterschiedlich. Nach der Eingewöhnung werden die Kinder behutsam an den Rhythmus der Kita gewöhnt.

Die Bedürfnisse der Babys ändern sich fortlaufend und sie fangen an sich an den grösseren Kindern zu orientieren. Dies wirkt sich unterstützend zur Anpassung des Rhythmus aus, da die Wachphasen und die Sättigungszeit länger werden. So können die Mitarbeitenden damit beginnen die Babys zu den täglichen Mahlzeiten (Morgenessen, Znüni, Mittagessen und Zvieri) mit einzubeziehen. Dies gilt auch für den Mittagsschlaf, bei dem alle Kinder sich gemeinsam zum Schlafen zurückziehen.

Diese Rituale helfen dem Baby, sich zu orientieren, bieten Struktur und stärken das Bindungsverhalten zwischen Kind und Betreuungsperson. Auch die Zuteilung der Kinder zu den Räumen trägt dazu bei, dass die Gruppe optimal aufgeteilt wird und auf die individuellen Rhythmen der Babys eingegangen werden kann.

4. GESTALTUNG DER RÄUME

4.1 BEDEUTUNG UND AUSSTATTUNG

Die Einrichtung der Räumlichkeiten wird jeweils dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Insbesondere für die Bewegungsentwicklung der Kinder, welche eng mit der kognitiven Entwicklung verbunden ist, sind die Räumlichkeiten und die Einrichtung von grosser Bedeutung. Die Betreuungspersonen beobachten die Babys regelmässig und gestalten die Räume so, dass ihnen altersentsprechende Anregungen ermöglicht werden.

Auf jeder Gruppe ist ein Babybereich gestaltet, welcher in angemessenem Abstand zum Gruppengeschehen liegt. Der Gruppenraum und die weiteren Spielbereiche sind mit Spielmaterialien ausgestattet, welche die Lernprozesse der Kinder anregen und ihr Explorationsverhalten unterstützen. Beginnt ein Baby zum Beispiel zu krabbeln oder unternimmt erste Gehversuche, werden Kriechröhren, Gegenstände (Höckerli, Tische, etc.) zum Hochziehen und ein Laufwagen zum Stossen bereitgestellt. Es wird mehr Freiraum geschaffen, um die natürliche Entwicklung des Bewegungsapparates zu ermöglichen.

4.2 SICHERHEIT

Die Sicherheit des Kindes steht in den Kitas Illnau und Effretikon an erster Stelle. Regelmässige Weiterbildungen im Bereich Notfall mit dem Kind oder Sicherheit frischen das Wissen des Personals zusätzlich auf.

Die folgenden Punkte tragen zur Sicherheit der Babys bei:

- Die Babys sind immer im Blickfeld einer Betreuungsperson und der Bereich wird so eingerichtet, dass keine gefährlichen Gegenstände erreichbar sind.
- Sichern von Fenstern, Türen, steilen Treppen etc.
- Vorhandene Steckdosen sind fix kindersicher abgedeckt.
- Die grösseren Kinder werden im Umgang mit den Babys begleitet und sensibilisiert.
- Den Mitarbeitenden sind die SIDS (sudden infant death syndrom) Präventionen bekannt. Diese werden strikte eingehalten.

5. KÖRPERLICHE BEDÜRFNISSE

In den Pflegesituationen (Wickeln, Waschen, Zähne putzen, Nahrungsaufnahme etc.) nehmen sich die Betreuungspersonen besonders viel Zeit und schenken dem Kind ihre volle Aufmerksamkeit. Ein Baby macht die Mehrzahl seiner sozialen Erfahrungen während der Pflege, also während der Nahrungsaufnahme, Baden, Wickeln und An- und Ausziehen. Dabei steht sowohl die Interaktion zwischen Betreuungsperson und Kind also auch die unerlässliche Selbstbeteiligung des Kindes im Zentrum.

5.1 ERNÄHRUNG

In den ersten beiden Lebensjahren wird ein Baby zu Beginn durch flüssige Nahrung, gefolgt von Breinahrung und zum Schluss die feste Nahrung ernährt. Ob ein Baby gestillt wird oder nicht, hängt zum einen von der Entscheidung der Eltern, zum anderen von den körperlichen Möglichkeiten von Mutter und Kind ab. Damit das Baby Brei essen und verdauen kann, müssen Körperfunktionen wie die Mundmotorik und die Verdauung herangereift sein. Dies ist meist zwischen dem vierten und achten Lebensmonat der Fall. Zwischen dem fünften und siebten Lebensmonat beginnt ein Baby feste Esswaren in den Mund zu nehmen und erfährt neue Konsistenzen. Für das Erleben der Konsistenz ist es wichtig, dass die Kinder die sinnliche Erfahrung auch mit den Händen machen dürfen. Der Übergang zu fester Nahrung geschieht langsam und kann vollständig umgestellt werden, wenn das Kind über Zähne und Kauvermögen verfügt.

Umsetzung in den Kitas Illnau und Effretikon

- Die Kinder erhalten kind- und altersgerecht einen Morgenessen, Znuni, Mittagessen und Zvieri.
- Es wird auf eine saisonale und ausgewogene Ernährung geachtet.
- Es wird gesunde, salzfreie, abwechslungsreiche und altersgerechte Nahrung angeboten
- Die Mitarbeitenden bereiten für die Babys fleischlose Gemüse- und Früchtebreie frisch zu.
- Die Eltern können für ihr Baby abgepumpte Muttermilch mitbringen. Diese kann auch auf Vorrat eingefroren werden.
- Dem Baby wird die gleiche Nahrung (Milch, Fingerfood, bekannte Lebensmittel) und Utensilien angeboten (Schoppen, Aufsatzgrösse), welche schon von zu Hause bekannt sind
- Die Nahrung wird bei Bedarf an die Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder angepasst.

In der Kita wird darauf geachtet, den Hunger des Babys bedürfnisorientiert zu stillen.

Ist bereits ein Rhythmus vorhanden, orientieren sich die Mitarbeitenden an diesem. Falls noch kein Rhythmus besteht, beobachten die Mitarbeitenden das Baby genau, um zu erkennen, wann es Hunger hat. Dies zeigt sich durch Weinen, Lippen spitzen, Zunge rausstossen oder saugen an der eigenen Faust.

Um die Nahrungsaufnahme kümmert sich eine Betreuungsperson, welche dem Baby zugewandt ist und ihm die volle Aufmerksamkeit schenkt. Dabei wird auf ruhige Umgebung und die Sättigungszeichen des Babys (Mund verschliessen, Kopf wegdrehen, Brei rausgeben) geachtet. Das Essen soll den Kindern Freude bereiten

und auch Gelegenheit für sinnliche Erfahrungen ermöglichen (berühren von verschiedenen Nahrungsmitteln, unterschiedliche Geschmacks- und Geruchsrichtungen erfahren, Essen mit den Händen usw.). Die Mitarbeitenden respektieren das Völlegefühl der Kinder und gehen vom kompetenten Kind aus, welches spürt, was und wie viel es essen mag. Diese Grundsätze sind den Kitas wichtig, um Essstörungen entgegenzuwirken.

5.2 HYGIENE, WICKELN UND PFLEGE

Beim Wickeln sammeln Babys emotionale und sprachliche Erfahrungen, sie lernen ihre eigenen Bedürfnisse, Wünsche und ihr Befinden nonverbal und verbal mitzuteilen. Das Baby erlebt, dass seine Äusserungen wahrgenommen werden und es Wirkung erreicht. Der Verhaltenskodex Betreuung der Stadt Illnau-Effretikon gibt den Mitarbeitenden Orientierung und dient zur Sensibilisierung und Prävention in diesem Bereich.

Umsetzung in den Kitas Illnau und Effretikon

- Die Babys werden regelmässig gewickelt, dies erfolgt immer mit Handschuhen und persönlicher Wickelunterlage. Es werden keine Feuchttücher benutzt, sondern Wasser mit neutralen Tüchern. Der Intimbereich wird gründlich gereinigt, getrocknet und bei Bedarf eingecremt.
- Der Wickeltisch wird nach jedem Wickeln gereinigt, Hände und Wickelmatte werden desinfiziert. Das Badezimmer wird täglich gereinigt.
- Jedes Baby hat seine persönliche Zahnbürste, seinen eigenen Nuggi und Gesichtslappen
- Ab dem ersten Zahn hat das Baby eine Zahnbürste.
- Es werden keine parfümierten Produkte verwendet.
- Beim Zahnen bietet die Kita Beissringe und in Absprache mit den Eltern Osa-Gel zur Linderung.
- Nach jeder Mahlzeit wird die Halsfalte kontrolliert und bei Bedarf gereinigt.
- Die Mitarbeitenden sterilisieren die Schoppen und Nuggis regelmässig.
- Liegewiesen, Hängematten, Bettenbezüge sowie Stofftiere etc. werden häufig gewaschen.

Ein krankes Kind braucht in erster Linie seine Eltern. Deshalb kontaktiert die Kita bei Kindern mit Fieber, Durchfall, Erbrechen oder anderen ansteckenden Krankheitsbildern sofort die Eltern, damit sie ihr Kind zu Hause umsorgen können. Die Hygienemassnahmen helfen, die Ansteckungsgefahr zu minimieren.

5.3 SCHLAFEN UND RUHEN

Bewegung und Entspannung stehen in enger, wechselseitiger Beziehung zueinander. So gehört zum Wohlbefinden eines Kindes neben der Aktivität auch die Entspannung und Erholung. Für die rasante Entwicklung eines Babys sind Erholungsphasen sowie ausreichend Schlaf sehr wichtig. Um die vielen Eindrücke und Reize des Alltags zu verarbeiten, brauchen Babys zwischen 14-16 Stunden Schlaf pro Tag. Die Betreuungspersonen sind darauf bedacht die Bedürfnisse nach Ruhe zu erkennen und adäquat darauf zu reagieren. Die Anzeichen für zu wenig Erholung können sich durch schreien, abwenden, eindösen oder Unruhe zeigen.

Umsetzung in den Kitas Illnau und Effretikon:

- Die Betreuungspersonen tragen dem individuellen Schlaf und Erholungsbedürfnis des Kindes Rechnung.
- Es wird für eine ruhige und für das Kind angenehme Atmosphäre gesorgt (evtl. abgedunkelter Raum oder Musik usw.).
- Um dem Ruhebedürfnis gerecht zu werden, gibt es auf jeder Gruppe verschiedene Schlafmöglichkeiten wie Buggy, Dondolo (Hängematte), Bett oder Stillkissen.
- Die individuellen Schlafbedürfnisse sowie die Einschlafrituale werden im Gespräch mit den Eltern erfragt und in die Schlafbegleitung miteinbezogen.
- Um den Schlaf des Babys zu überwachen, ist immer ein Babyphon eingeschaltet und die Betreuungspersonen gehen regelmässig den Schlafraum überprüfen.

- Das Betreuungspersonal begleitet die Kinder im Sinne der Selbstregulierung in ihren Schlaf.

6. GEZIELTE FÖRDERUNG DURCH SPIELANGEBOTE

Mit der Planung und Durchführung von gezielten Spielangeboten, welche auf den Entwicklungsstand und die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sind, werden diese in ihrer Entwicklung zusätzlich unterstützt und gefördert. Die gezielten Spielangebote werden von den Betreuungspersonen begleitet. Um die Spielumgebung für die Babys attraktiv zu gestalten, werden verschiedene Materialien integriert und Angebote geschaffen. Dabei orientieren sich die Kitas am Konzept PEKiP (Prager-Eltern-Kind-Programm), welches auf die Förderung von Babys im ersten Lebensjahr ausgerichtet ist.

Beispiele:

- Sinneserfahrungsspiele zur Förderung der Körperwahrnehmung: Experimentieren mit Tüchern, Sand, Bällen, Wasser, Zeitungspapier usw.
- Rhythmische Spiele zur Sprachförderung: Singen, Fingerverse, musizieren usw.
- Kreative Gestaltungsspiele zur Förderung der Feinmotorik: Malen, Mantschen, Kleben, usw.
- Bewegungsspiele zur Förderung der Grobmotorik: Tanzen, Klettern, Rutschen, durch anregend gestaltende Parcours kriechen usw.

Umsetzung in den Kitas Illnau und Effretikon:

- Im Babybereich gibt es eine Spielmatte, welche nicht zu hart und nicht zu weich ist und als sichere Unterlage auf dem Boden dient.
- Der Spielbereich wirkt anregend mit Boxen, welche verschiedene Materialien beinhalten, um alle Sinne zu aktivieren.
- Die Betreuungspersonen beobachten das Baby genau, um die Spielmaterialien bei Bedarf auszutauschen, wenn das Interesse daran verloren geht oder es zu einer Reizüberflutung kommt.
- Ältere Kinder können ins Spiel mit einbezogen werden, um die Integration des Babys in die Gruppe zu fördern und den Umgang miteinander zu erlernen.

7. ELTERNZUSAMMENARBEIT

Die Betreuungspersonen sind sehr an einem guten Kontakt mit den Eltern interessiert. Der gegenseitige Austausch zwischen Eltern und Kita ist wichtig für eine optimal funktionierende Betreuungs- und Erziehungssituation. Das Ziel des Austausches zwischen Familie und Kita ist das Wohl des Kindes.

Es ist den Betreuungspersonen wichtig im regelmässigen Austausch zu sein zu den Themen

- Ernährung des Babys
- der Art und Dauer des Schlafes (in der Nacht und am Tag)
- Zähne
- Entwicklung

Im täglichen Kurzaustausch besprechen die Betreuungspersonen alle Entwicklungsschritte mit den Eltern, tauschen sich über das Wohlergehen des Babys aus und nehmen die nötigen Anpassungen vor. Der Übergang zur festen Nahrung wird mit den Eltern gemeinsam besprochen, dies kann in Form von Brei oder Fingerfood erfolgen. Um den Austausch zu gewährleisten, wird für jedes Baby ein eigenes Rapportheft geführt. In diesem wird Tagesablauf (Essen, Schlafen, Wickeln, etc.) dokumentiert. Die Betreuungspersonen nehmen sich Zeit für die Fragen der Eltern.

8. SICHERSTELLUNG DER QUALITÄT

Zwecks interner Kontrolle der pädagogischen Betreuungsqualität im Umgang mit Babys werden regelmässig einzelne Themenfelder des vorliegenden Konzepts ausgewählt und eingehend reflektiert. Es werden zum Baby

passende Weiterbildungen besucht und die neuen Inputs und Erkenntnisse im Team besprochen. Bei Bedarf werden die Vorgehensweise und das Konzept entsprechend angepasst und überarbeitet.

9. ANHANG

SIDS-PRÄVENTION: [ein-sicherer-und-gesunder-schlaf \(uzh.ch\)](http://ein-sicherer-und-gesunder-schlaf.uzh.ch)

<https://www.kispi.uzh.ch/d3/1301/ein-sicherer-und-gesunder-schlaf?id=1301>

10. ABNAHME

Effretikon, 01.September 2025

Jan Frischknecht
Leiter Betreuung

Franziska Bürgisser
Leiterin Bildung